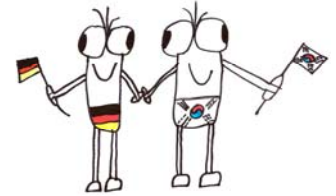


Jobosejo!



DAS MAGAZIN DER DEUTSCHEN SCHULE SEOUL INTERNATIONAL

Ausgabe 6

Juni 2011

Die sechste Ausgabe ist da!



das Team der Zeitungswerkstatt

In der sechsten Ausgabe unseres Magazins geht es um **Zeit** - und das nicht nur,

Das Jahr 2011

Eigentlich hatte ich am Neujahrstag das Jahr 2011 zu meinem „Glücksjahr“ erklärt. Doch nach der schrecklichen Katastrophe in Japan, den alten und neuen Konflikten auf der koreanischen Halbinsel und im Nahen Osten sowie anderen Schreckensnachrichten, verhallten meine Jubelrufe sehr schnell.

Und ist es nicht erschütternd, wie rasch wir uns - nach anfänglichem Entsetzen -

Und was ist Dein liebstes Zeit-Wort?

Zeitreise Sommerzeit zeitlos Zeitansage
Zeitung rechtzeitig Zeitmaschine Zeitlupe
zeitweise Zeitarbeit Zeitzeuge Zeitraffer

weil unsere Schule in diesem Jahr ihren 35. Geburtstag feiert!

Es geht auch um Zeitreisen. Dabei wagen wir einen nicht immer ganz Ernst zunehmenden Blick in die Vergangenheit und Zukunft - auch die der DSSI.

Vielen Dank den Schülerinnen und Schülern, die diese Ausgabe mit ihren Gastbeiträgen bereicherten!

Viel Freude beim Lesen wünscht,

die Redaktion

an solche Meldungen gewöhnen? Wie leicht sie „Alltag“ werden?

Vielleicht ist das aber auch gut so, damit wir uns wieder auf die vielen kleinen und großen Ereignisse besinnen können, die unser Leben positiv bereichern und lebenswert machen. Schließlich gibt es auch viel Erfreuliches in der Welt und bei uns an der DSSI.

Oliver Günter

Arbeitszeit jederzeit Zeitverschwendung
Zeitangabe Zeitschrift allzeit Jahreszeit
Zeitzone zeitlebens **Ferienzeit** ...

Top-Thema:

35 Jahre DSSI

und andere Zeitreisen



Alexandra Pavelka, Klasse 6

In dieser Ausgabe:

Top-Thema 2

35 Jahre DSSI

Rückblicke 8

auf das Schuljahr

Einblicke 10

in den Unterricht

Augenblicke 14

Geschichten • Gedichte

Weitblicke 20

hinaus in die Welt

Lichtblicke 23

Zitate • Witze

Ausblicke 24

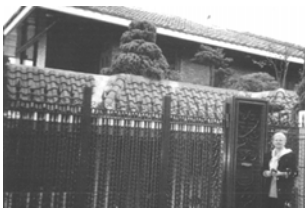


Top-Thema

Top-Thema: 35 Jahre DSSI - Eine Zeitreise



Johannes Bolljahn mit Schülern im Jahr 1898



Sigrid Richter vor dem ersten Schulgebäude im UN-Village im Jahr 1976



in den Räumen des Goethe Instituts im Jahr 1978



Schulgebäude in Itaewon-Dong im Jahr 1985



Richtfest in Hannam-Dong im Jahr 1988

1898	Kaiserlich Deutsche Sprachschule (bis 1911) Bildungseinrichtung für Koreaner, die für die koreanische Regierung zu Dolmetschern und Übersetzer ausgebildet wurden. Leitung: Johannes Bolljahn
1968	Gründung des Goethe Instituts in Seoul
1975	„Samstagsschule“ von Sigrid Richter Im Haus des damaligen Kanzlers der Deutschen Botschaft wurden 4 deutsche Kinder unterrichtet.
Aug. 1976	Gründung des Vereins Deutsche Schule Seoul Erste deutsche Schule im Wohnhaus der Familie Schnitter im UN-Village. 6 Schüler wurden von Gesine Konrad unterrichtet.
Sept. 1977	Heidrun Kang übernimmt den Unterricht 11 Schüler der Klassen 1 bis 3 wurden von ihr unterrichtet.
Sept. 1978	Umzug in die Räumlichkeiten des Goethe Instituts 15 Schüler der Klassen 1 bis 4 wurden dort unterrichtet.
Dez. 1985	Umzug in das Haus Nr. 233-5 in Itaewon-Dong Den Gerüchten nach war das Haus zuvor ein Gisaeng Haus. Auch wurde der Kindergarten gegründet.
Dez. 1986	Anerkennung der DSS als privater Schulverein durch die koreanischen Behörden
Dez. 1988	Umzug in das neu erbaute Schulhaus in 4-13 Hannam Dong Über 100 Kindergartenkinder und Schüler wurden jetzt schon unterrichtet.
Juni 1994	erste Abschlussprüfung für die erste zehnte Klasse
Juli 1995	Anerkennung der DSS als Deutsche Auslandsschule durch die deutschen Behörden
Juni 2004	erste Erweiterung des Schulgebäudes Das obere Stockwerk im Hauptgebäude entstand. Ebenso die Mensa.
März 2008	DSS wird zur DSSI
Sept. 2010	Anerkennung der DSSI als „Exzellente Deutsche Auslandsschule“

Maximilian Reischl und Bilal Dogan, Klasse 6



Top-Thema: Das Jahr 1976 - Das Gründungsjahr der DSSI

- Jan. 1976

in Deutschland wird die **Gurtpflicht** für PKW eingeführt - **Bülent Ceylan** (türkischer Comedian aus Mannheim) wird geboren
- Feb. 1976

die BRD erreichte bei den **Olympischen Winterspielen** in Innsbruck mit 10 Medaillen den fünften Platz
- März 1976

Wladimir Klitschko (Boxer) wird geboren - **Frau Daiber** wird 20 Jahre alt
- April 1976

Apple wird gegründet - **Max Ernst** (deutscher Maler und Bildhauer) stirbt in Paris - Deutschland erreicht beim **21. Eurovision Song Contest** in Den Haag Platz 15 (von 18)
- Mai 1976

Ulrike Meinhof von der **RAF** (Rote Armee Fraktion) wird erhängt in ihrer Gefängniszelle in Stuttgart gefunden - **Herr Günter** wird 8 Jahre alt
- Juni 1976

Deutschland wird bei der **EM in Jugoslawien** Vize-Europameister - Herr Menke fährt **Mofa**
- Juli 1976

in den USA wird wieder die **Todesstrafe** eingeführt - der unbemannten NASA Sonde Viking 1 gelingt die **erste Landung auf dem Mars** - **Herr Groneberg** wird 3 Jahre alt
- Aug. 1976

Niki Lauda (Formel-1-Rennfahrer) entkommt dem Feuer nach seinem Unfall auf dem Nürburgring - die **Lotto-Zahlen** vom 7. August 1976 lauteten: 5, 16, 21, 33, 35, 40 (Angaben ohne Gewähr)
- Sept. 1976

die **Muppet Show** geht zum ersten Mal auf Sendung - **Mao Zedong** stirbt in Peking
- Okt. 1976

erste Großdemonstration gegen das **AKW Brokdorf** - am 3. Oktober fand die **8. Wahl zum Deutschen Bundestag** statt
- Nov. 1976

Jimmy Carter wird 39. Präsident der USA - **Boney M** führt mit ihrem Hit „Daddy Cool“ die Musik-Charts an
- Dez. 1976

Helmut Schmidt wird zum Bundeskanzler der BRD wiedergewählt - am 24. wurde in Deutschland das **Weihnachtsfest** gefeiert



Herr Menke (Vater von Wolfram, Klasse 6) im Jahr 1976



Apple I



NASA Sonde Viking 1



Muppet Show



AKW Brokdorf



Helmut Schmidt



Wladimir Klitschko



Bülent Ceylan



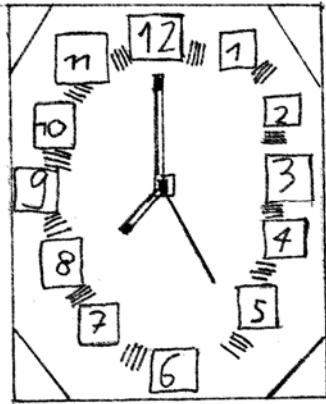
Boney M

Wolfram Menke und In-Ho Park, Klasse 6 - Fotos über Google-Bildersuche



Top-Thema

Top-Thema: **Zeitreisen - Sind sie überhaupt möglich?**



Moritz Stehle, Klasse 4

Habt ihr euch schon mal vorgestellt eine Reise in die Vergangenheit zu machen und dort zum Beispiel eure Urgroßeltern zu treffen? Wäre es nicht toll in die Zeit der Römer zu reisen und an halsbrecherischen Wagenrennen teilzunehmen?

Aber hast du auch daran gedacht, dass du dann - rein theoretisch - deine Mutter kennen lernen, sich in sie verlieben und sie heiraten könntest?

Schon Albert Einstein bewies: Wenn du für einen Tag mit Lichtgeschwindigkeit durch das All fliegen und anschließend auf die Erde zurückkommen würdest, dann wären die Menschen, die auf der Erde geblieben sind, ca. zwölf Stunden älter als du selbst.

Doch mit Lichtgeschwindigkeit durch das All fliegen ist unmöglich und wird wahrscheinlich auch unmöglich bleiben.

Andere Physiker fanden nach der Entdeckung Einsteins heraus, dass die Gesetze der Physik es eigentlich nicht verbieten eine Zeitreise zu machen. Hier zwei Beispiele:

Zeitreisen wären angeblich mit Hilfe von so genannten „Schwarzen Löchern“ mög-

lich. Das sind Gebiete im Weltall, in denen die Schwerkraft so hoch ist, dass sie alles einsaugen, auch das Licht. Durch „Schwarze Löcher“ würde man, wie einige behaupten, in so genannte „Wurmlöcher“ gelangen, das sind Abkürzungen durch Raum und Zeit. Ein „Schwarzes Loch“ könnte dich also einsaugen. Du flutschst durch „Wurmlöcher“ und fliegst auf der anderen Seite des Loches heraus, dem „Weißen Loch“, das Gegenteil des „Schwarzen Loches“.

Ein amerikanischer Astronom glaubt, man könne eine Zeitmaschine aus einer Materie, die zehnmal so dicht wie die Sonne ist, bauen. Das geht ganz „einfach“: Man rollt die Sonne zu einem, ein paar Milliarden Kilometer langen Zylinder auf und bringt sie anschließend zum Drehen. Sobald sie sich schnell genug dreht, würden sich Raum und Zeit auflösen.

Natürlich ist das alles nur schwer verständliche Theorie - und so bleiben Zeitreisen wohl immer ein Produkt der Fantasie.

Bilal Dogan, Klasse 6

Top-Thema: **Schule der Zukunft**



siehe Seite 7

Habt ihr euch auch schon einmal gefragt, wie wohl die Schule in der Zukunft sein würde? Es wäre toll, wenn es dann Schulroboter geben würde, die für uns in die Schule gehen, und die wir dann von zu Hause aus steuern könnten. Jedoch wie kommt das ganze Zeug, was der Roboter lernt, in unsere Köpfe? Ich hätte eine Idee: Man hat da so einen Computer-

chip, den man sich an den Kopf klemmen kann, sodass die Daten sofort in den Kopf geleitet werden. Auch wäre es toll, wenn es keine Hausaufgaben mehr geben würde. Tja, es gibt viele Sachen, die man an der Schule noch ändern könnte, damit wir mehr Zeit für Computerspiele haben.

Joshua Dreeßen, Klasse 4

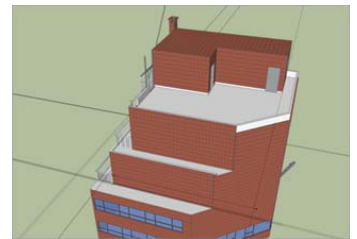


Top-Thema: Schulordnung der Zukunft - Ankündigung

Liebe Schülerinnen und Schüler,

für die Zukunft gilt folgender **Stundenplan** für alle Klassen:

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
12.00 h	Sport	Mathe	Kunst	Deutsch	Computer
13.00 h	Mittagessen				
13.30 h	Pause				
14.00 h	Biologie	Geografie	Englisch	Geschichte	Sauna
14.30 h	Nachmittagsangebote wie Fotografieren, Spielen				
15.30 h	Unterrichtsschluss				



Für die Zukunft gelten folgende **Schulregeln**:

1. Die Lehrer sind den Schülern direkt untertan.
2. Der Schulleiter wird zu bestimmten Zeiten vom Schülersprecher ersetzt.
3. Elektronische Geräte sind während des Unterrichts ausdrücklich erlaubt.
4. Prügeleien sind grundsätzlich verboten, es sei denn, es können Einverständniserklärungen der Erziehungsberechtigten in schriftlicher Form vorgelegt werden.
5. Es ist erwünscht nach den Saunazeiten zu duschen.

Des Weiteren:

- Flohmarkt: fünfmal im Jahr
- Sportfest: zweimal im Jahr
- Herbstferien: 3 Wochen
- Weihnachtsferien: 3 Wochen
- Winterferien: 3 Wochen
- Osterferien: 3 Wochen
- Pfingstferien: 3 Wochen
- Sommerferien: 3 Monate

Ich danke Ihnen, dass Sie die neue Schulordnung aufmerksam gelesen haben. Falls Sie noch Fragen haben, wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an mich.

Einen schönen Aufenthalt an unserer Schule wünscht,

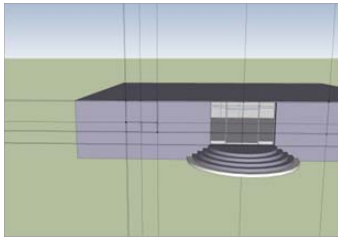
Ihre Schulleitung

In-Ho Park, Klasse 6

siehe Seite 7



Top-Thema



siehe Seite 7

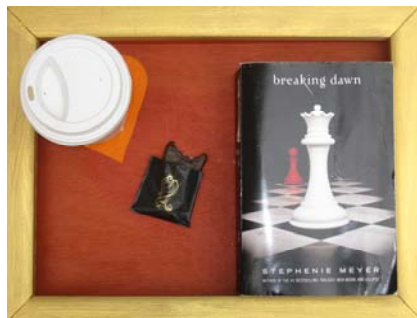
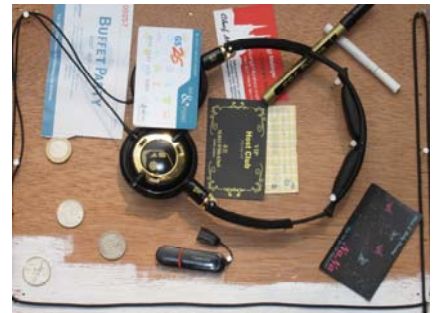
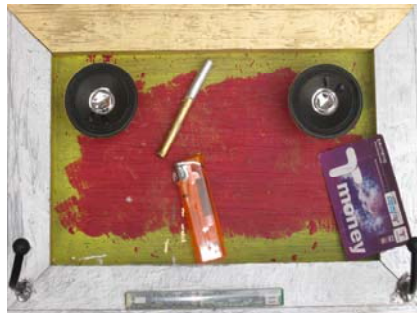
Top-Thema: **Noch eine Schulordnung der Zukunft**

1. Der Lehrer soll dem Schüler gehorchen.
2. Das Rennen im Schulhaus ist nur gestattet, wenn man dabei richtig Krach macht.
3. Wenn ich Müll habe, werfe ich ihn irgendwo hin.
4. Bitte nur während der Unterrichtsstunden essen.
5. Ich verhalte mich so, dass sich keiner konzentrieren kann.
6. Wenn ich eine Frage habe, schreie ich einfach in den Unterricht.
7. Wenn der andere redet, rede ich dazwischen.
8. Hausaufgaben dürfen nur im Notfall gemacht werden.
9. Wenn ich etwas vergessen habe, klaue ich es von meinem Nachbarn.
10. Ich verpetze jeden, der mir in die Quere kommt.
11. Wir hassen einander. Das bedeutet auch, dass wir wegschauen, wenn ein anderer Hilfe braucht.

Joshua Dreeßen, Klasse 4

Top-Thema: **Ein Blick zurück - Mein Leben im Rahmen**

Kunstobjekte der Klassen 9 und 10 aus dem Kunstunterricht bei Frau Daiber





Top-Thema: Ein virtuelles Denkmal für die DSSI

Unter der Anleitung von Herrn Groneberg wird im Technikunterricht geklickt, gemessen, gezeichnet, abgeschätzt, eingefärbt, gezoomt und georbitet. Mit geschickten Mausclicks entstehen so die Gebäude der DSSI in 3D. Gearbeitet wird mit „Google SketchUp“.

Klaffenböck und Tim Kundrus (Klasse 8) werden die Gebäude in „Google Earth“ veröffentlichen, um der Schule ein virtuelles Denkmal zu setzen. Wer weiß, wie die Schule in ein paar Jahren aussehen wird? Hier einige Entwicklungsstadien.

die Redaktion



Top-Thema: Die Schule der Erwachsenen

Es war einmal eine Zeit, da hatten die Erwachsenen eine eigene Schule. Der Unterricht bestand aus den Fächern Computer-Spielen, Schlafen, Schlammbilder-Schmierern, Herumschreien, Eis-Schlecken, Stinkbomben-Herstellen und Sich-Verkleiden. Die Erwachsenen wurden in allen Fächern von Kindern unterrichtet.

Herr Groneberg war im Computer-Spielen ein großer Meister. Da er aber in diesem Fach sehr gute Noten hatte, musste er immer Nachsitzen und dann auch noch den besonders wichtigen Herumschrei-Unterricht ausfallen lassen. Das tat er so lange bis er auch im Computerspielen nur noch durchschnittlich war.

Herr Günter wurde als besonders schwieriger Erwachsener angesehen. Zwar schlug er in der Schlafstunde alle anderen darin als Erster an seinem Arbeitsplatz einzuschlafen. Jedoch wurde er unnachsiglich und streng gemäßregelt, da er darauf bestand dabei seine eigene Methode anzuwenden.

Frau Daiber war Klassenbeste im Schlammbilder-Schmierern. Aber dann bekam sie einen Nervenzusammenbruch, weil andere Erwachsene ihr in ihren Schlammkästen pinkelten. Fortan war es vorbei mit den guten Noten.

Herr Meier-Schütze war zwar der Beste beim Herumschreien, aber trotzdem waren die Kinder unbeeindruckt von seiner Gesamtleistung in diesem Fach, da er beim Schreien nie mit der Faust auf den Tisch schlug und auch nie einen nassen Schwamm auf andere warf.

Um Frau Hasenberg sorgten sich die Kinder sehr, weil sie sich dem Eis-Schlecken völlig verwehrt und auch so dünn

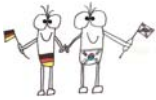
war. Die Kinder nahmen an, sie sei magersüchtig. Doch schließlich stellte sich heraus, dass sie heimlich Bodybuilding praktizierte und das Eis zum Kühlen ihrer beim Gewichtstemmen heiß gewordenen Muskeln verwendete.

Frau Zollner war im Stinkbomben-Herstellen sogar die Beste der ganzen Schule, bekam aber trotzdem schlechte Noten, weil sie sich weigerte die Stinkbomben im Büro der Schulleiterin zu zünden.

Herr Lorek verschloss sich dem Unterricht völlig, da er der Meinung war, dass man in der Schule auf jeden Fall auch Im-Sand-Buddeln lernen müsse. Als die Schulbehörde es aber ablehnte, Im-Sand-Buddeln zu einem neuen Unterrichtsfach zu machen, wollte er überhaupt nicht mehr zur Schule, sodass seine Eltern ihren Sohn an einer exzellenten deutschen Auslandsschule für Schwererziehbare anmeldeten.

Herr Großmann, der Mühe hatte, sich richtig und passend zu verkleiden, bestand darauf bei der Abschlusspräsentation seiner Arbeitsgruppe mit dem Fahrrad über den Laufsteg zu fahren. Doch weil er es nicht gewohnt war mit Krawatte zu fahren, geriet die Krawatte in die Speichen. Er stürzte dramatisch, fiel ins Publikum und landete direkt auf dem Schoß der Schulleiterin, was natürlich zum Schulverweis führte, aber auch zur Scheidung von seiner Frau, weil sie natürlich wütend über diesen peinlichen Auftritt und wohl auch ein bisschen eifersüchtig war.

Bilal Dogan, Klasse 6 (nach „Die Schule der Tiere“)



Rückblicke

Rückblick: Skitage



Unsere diesjährigen Wintersporttage fanden erstmals im neuen Skigebiet „Elysian“ statt, welches sich als mustergültiger Gastgeber erwies. Die Skipisten waren leer und die Liftanlagen konnten ohne lange Menschenschlangen passiert werden. Alle Ski- und Snowboardgruppen waren hoch motiviert und auch die Könner konnten auf den schwierigen Pisten oder im Funpark noch an ihrer Technik feilen. Unserer Ausweichgruppe boten sich interessante Ausflugsmöglichkeiten und Tagestouren an.

Christian Rahn

Rückblick: Taschenkonzert



Am Faschingsdienstag spielte Anna Garzuly (Flöte), Lydia Döbler (Violine), Immo Schaar (Bratsche) und Hendrik Zwiener (Violoncello) vom Gewandhausorchester Leipzig bei uns auf. Passend zum Motto der diesjährigen Faschingsveranstaltung wurden auch Teile aus Saint-Saens „Karneval der Tiere“ vorgespielt. Nach dem Konzert verwandelten sich die „wilden DSSI-Tiere“ in Autogramm-Jäger.

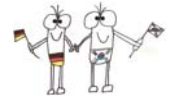
Pressestelle des Gewandhausorchesters Leipzig
<http://networkedblogs.com/f9qyL>

Rückblick: Faschingsfeier



Der Fasching am 8.3.2011 war toll! Für die dritte, vierte und fünfte Klasse gab es zuerst ein kleines „Taschenkonzert“ von vier Mitgliedern des Gewandhausorchesters Leipzig. Anschließend ging die wilde Faschingsfeier los. Viele verkleideten sich als Tiere. Manche waren aber auch als Zoobesucher und Zoowärter (siehe Foto) da. Wir spielten ein paar Spiele wie zum Beispiel „Stift in die Flasche“ und tanzten den Luftballontanz. In einer Pause gab es Donuts und Orangensaft. Zum Schluss wurden noch Preise für die Gewinner der Spiele verteilt.

Joshua Dreeßen, Klasse 4



Rückblick: DSSI-Schuhe bei Jack Wolfskin

Vom 28.10. bis 28.11.2010 konnten in der Jack Wolfskin Galerie in Wonji-Dong dreizehn Schuhe unserer Zehntklässler besichtigt werden. Die fantasievollen Objekte entstanden im Kunstunterricht bei Frau Daiber. Alte Schuhe, die bereits ausrangiert waren, er wachten nach liebevoller Umgestaltung zu neuem Leben. So entstanden neben dem „Tree of Wishes“ von Lea Dreeßen (siehe Foto) auch „A Chocolate Schoe“, „Heaven and Hell“ und „Annoyed me“ - um nur einige zu nennen.

die Redaktion



Rückblick: Career-Day

Am 30.4.2011 fand der „Career Day 2011“ statt. Die Schülerinnen und Schüler erhielten an diesem Tag die Gelegenheit sich von Persönlichkeiten aus verschiedenen, in Seoul ansässigen Unternehmen und Institutionen zu unterschiedlichen Berufsbildern beraten zu lassen. Ob man nun eine Karriere als Maschinenbauer, Jurist, Arzt, Betriebs- oder Volkswirt anstrebt, eine Beamtenlaufbahn im diplomatischen Dienst oder doch eher das Hotelgewerbe als seinen zukünftigen Arbeitsplatz sieht - dieser Tag bot jedem viele interessante Beratungsgespräche.

Susanne Zollner

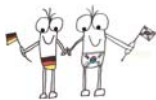


Rückblick: Kleinkunstnachmittag

Unsere traditionelle Kleinkunstveranstaltung war in diesem Jahr etwas ganz Besonderes. Zum ersten Mal fand sie „Open Air“ im Namsangol Hanok Village statt, was dem Konzert einen besonderen Charme verlieh. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler standen am 27.5.2011 mutig auf der großen Bühne und gaben ihr musikalisches Können zum Besten, sodass mancher Tourist und Village-Besucher beim Zuhören die Zeit vergaß. Einen großen Applaus gab es aber auch, als unser Botschafter Herr Seidt der DSSI das Gütesiegel „Exzellente Deutsche Auslandsschule“ überreichte.

die Redaktion





Einblicke

Einblick: Jugend forscht



Am Dienstag, den 15.2.2011 ging es los. Ausgerüstet mit Plakaten, Kleberproben und dem geballten Wissen über die chemischen und physikalischen Geheimnisse von Klebstoffen fuhren wir mit dem Flughafenbus zum Incheon Airport und von dort flogen wir zunächst nach München. Mit der 21.00 Uhr-Maschine sollte es anschließend weiter nach Erfurt gehen. Doch fast hätten wir selbige verpasst, da wir bis kurz vor Abflug am falschen Gate standen - na ja, es war ja auch schon fast halb fünf Uhr morgens nach Seouler Zeit. Jetzt hieß es rennen und schnell das Stockwerk wechseln. Gerade noch geschafft! Eine Stunde später wurden wir von Nelsons Großeltern in Erfurt herzlich empfangen. Jeder sehnte sich nach seinem Bettchen, denn in wenigen Stunden galt es die Arbeit von vielen Monaten einer Fachjury zu präsentieren.

Am nächsten Morgen fuhren wir dann zur Fachhochschule Erfurt, wo wir schon erwartet wurden. Zunächst richteten wir unseren Stand mit Plakaten und unseren „Exponaten“ ein, die wir erfolgreich durch den Zoll geschmuggelt hatten - unter anderem ein großer Griff von der DSSI-Kletterwand, mit dem wir unsere Gummibärchen-Klebeversuche durchgeführt hatten. Nach einem letzten Briefing durch Frau Zollner waren wir für das Jurygespräch gewappnet, jedoch ließ sich unsere Aufregung davon nicht beeindrucken und begleitete uns bis endlich die Jury zu unserem Stand kam. Nun durften wir alles erzählen, was wir seit Beginn des Schuljahres über die Herstellung und Verwendung von Klebstoffen

erforscht hatten. Ob Tischtennisbälle, Styropor, Milch, Stärke oder Gummibärchen - aus jedem dieser Ausgangsstoffe lassen sich Klebstoffe herstellen, die zum Teil eine erstaunlich hohe Haftkraft aufwiesen. Vor allem unser Gummibärchenkleber, der durch ein Zufallsexperiment in der heimischen Mikrowelle Einzug in unsere Jugendforscht-Arbeit fand, stellte sich am Ende als absoluter Superkleber heraus. Unter dem Motto „Isst du noch, oder klebst du schon“ konnten wir zeigen, dass der Gummibärchenkleber auf einem Quadratmeter Klebefläche 12 Tonnen halten kann. Für diese Erkenntnis hat uns sogar die Firma HARIBO mit 13 kg Gummibärchen belohnt.

Nach einem mehr als 30 Minuten dauernden Jurygespräch hatten wir es geschafft und irgendwie hatten wir das Gefühl, dass es nicht so schlecht gelaufen war. Jetzt konnten wir entspannt die Forschungsarbeiten der anderen Arbeitsgruppen ansehen und bei einem Besuch in einem Virtual Reality Labor den Informatikern über die Schulter schauen.

Am späten Nachmittag war es dann soweit, die Preisverleihung, der Höhepunkt der Veranstaltung, stand an. Nach einer Festrede durch einen Chemieprofessor der Friedrich-Schiller-Universität Jena wurden zunächst die Sonderpreise vergeben, die von verschiedenen Institutionen und Organisationen gestiftet wurden.

Der Name der DSSI fiel nicht. Endlich wurden die Sieger des Wettbewerbs in den sieben Fachgebieten von „Jugend forscht“ und „Schüler experimentieren“



Einblick: Jugend forscht

geehrt. Es wurden jeweils die ersten drei Plätze ausgezeichnet.

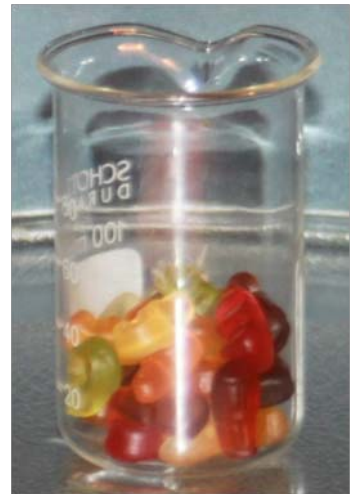
Die Spannung stieg. Der Moderator verkündete die Wettbewerbssparte „Schüler experimentieren“ - in dieser Sparte waren wir angetreten. Dann nannte er das Fachgebiet Chemie - unser Fachgebiet. Und schließlich das Projekt, das den dritten Platz erzielt hatte - unser Name fiel nicht. Schließlich wurde der zweite Platz vergeben - wieder wurde eine andere Schule aufgerufen. Die Spannung stieg - sollten wir enttäuscht nach Hause gehen oder auf den Regionalsieg hoffen?

Der Moderator trat erneut ans Mikro: „Der Regionalsieg in der Sparte „Schüler experimentieren“ im Fachgebiet Chemie geht an Nelson Pittroff und Zae-Young Ko von der Deutschen Schule Seoul International!“ Wir konnten es kaum glauben und stürmten aufgeregt die Bühne. Nicht nur wir drei aus Seoul

waren glücklich, sondern auch zwei weitere Gesichter strahlten - die Großeltern von Nelson.

Gestärkt durch das anschließende Buffet fielen wir totmüde in unsere Betten, denn am nächsten Morgen um 6.00 Uhr ging es schon wieder zum Erfurter Flughafen, von dem uns eine kleine Propellermaschine nach München flog. Dort hatten wir vier Stunden Aufenthalt, die gerade ausreichten, um uns am halben Flughafen bekannt zu machen, nachdem wir mit dem Gepäckwagen im Optimalkurs den Transitbereich unsicher gemacht hatten und in einem Spielwarenladen sämtliche Spielsachen einer genauen Funktionskontrolle unterzogen. Schließlich traten wir den Rückflug an und landeten am Freitagmorgen wieder in Seoul.

Nelson Pittroff und Zae-Young Ko, Klasse 5 sowie Frau Zollner





Einblicke

Einblick: **Praktika**



Die Schülerinnen und Schüler der zehnten Klasse führten in der Zeit von 28.3. bis 8.4.2011 ein Betriebspraktikum in Einrichtungen wie Stiftungen und anderen Unternehmen in Seoul durch. Ihnen sollte die Gelegenheit gegeben werden, im Hinblick auf eine spätere Berufswahl, erste berufliche Erfahrungen zu sammeln. Nach zwei Wochen Kräfte zehrendem Praktikum sollten diese Erfahrungen einem interessierten Publikum in ansprechender Form präsentiert werden.

Am 3.5.2011 wurden die Praktikums Erfahrungen mithilfe von Power-Point-Präsentationen vorgestellt. Die Veranstaltung diente dem Ziel, den Anwesenden einen Einblick in die Praktika und in die einzelnen Unternehmen zu vermitteln, sowie die wesentlichen Erfahrungen und Erkenntnisse der Praktikanten vorzustellen. Dazu waren neben Vertretern der Praktikumsunternehmen und der DSSI auch die Eltern der Praktikanten sowie weitere Interessierte eingeladen. Unsere Schulleiterin Frau Schmidt läutete den Abend mit einer kurzen Begrüßung ein. Sie dankte den Praktikumsunternehmen und Herrn Grossmann für die Betreuung der Praktikanten. Nachdem sie den Wert des Praktikums herausstellte, übergab sie das Wort an Herrn Grossmann, der alle Anwesenden begrüßte und die Ziele des Praktikums erläuterte.

Die weitere Leitung des Abends übernahmen unsere Mitschülerinnen und Moderatorinnen Christina Rohs und Chaun Choi. Sie stellten jeweils die Präsentationen sowie den Vortragenden vor und führten mit raffinierten Überleitungen

sehr angenehm durch die insgesamt zwölf Vorträge.

Die Schülerinnen und Schüler stellten zunächst ihre Praktikumsunternehmen, Unternehmenszweck und -ziele sowie die wichtigsten Unternehmensstrukturen vor. Die Darstellung über wesentliche Inhalte und den zeitlichen Ablauf des Praktikums wurde durch die Vorstellung der jeweiligen Praktikumsbetreuer der einzelnen Unternehmen ergänzt. Da - anders als in Deutschland - im koreanischen Schulsystem Schülerpraktika nicht vorgesehen sind, gab es in einigen Unternehmen zunächst Unsicherheiten, in welchen Bereichen die Praktikanten eingesetzt werden können. In Absprache mit Schule und Praktikanten konnten diese Probleme aber gelöst werden. Unisono wurde resümiert, dass das Praktikum eine wertvolle Erfahrung war, da es Gelegenheit bot, zum ersten Mal konkrete Erfahrungen über einen achtstündigen Berufsalltag zu sammeln. Auch das besondere Engagement vieler Betreuer in den Unternehmen wurde herausgestellt. Das Betriebspraktikum bietet so hervorragende Möglichkeiten wertvolle Erfahrungen hinsichtlich der späteren beruflichen Orientierung sammeln zu können.

Zum Abschluss gab es noch Dankesworte von Frau Schmidt und Herrn Grossmann und von unserer Mitschülerin Carolin Dürkop, die sich im Namen der Zehntklässler für die Möglichkeit bedankte, wertvolle Erfahrungen sammeln zu können. Anschließend konnten sich alle Beteiligten an einem kleinen Imbiss stärken.

Johannes Schwickart, Klasse 10



Einblick: **Der „Bitte heute keine Hausaufgaben“ Rap**

Heute will ich spielen gehen
mit Yannick und mit Jemin.
Wir treffen uns um 12 Uhr 10,
darum sagen wir:

Refrain:

Nicht so viele Hausaufgaben!
Bitte heute nicht!
Nicht so viele Hausaufgaben!
Bitte heute nicht!

Morgen will ich mit meinen Freuden spielen
und danach mein Zimmer putzen.
Das will ich alles machen
und spielen will ich auch.
Darum sage ich:

- Refrain -

Übermorgen wollen an den Strand wir fahren
und nicht schwere Hausaufgaben tragen.
Denn es macht mehr Spaß im Meer zu baden,
darum sagen wir:

- Refrain -

Warum immer Hausaufgaben?
Wir hassen alle Hausaufgaben!
Ich habe keine Freiheit mehr,
darum sage ich:

- Refrain -

(im Sprechgesang vorzutragen)

*Gina Kim, Min-Kyoung Cho, Jemin Jung, Dong Han Seo,
Agnes Schleicher, Johann Kim und Jisu Kim, Klasse 4*

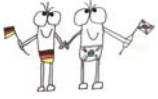
aus dem DaZ-Förderunterricht von Frau Bohn

Einblick: **Zeit zum Lesen**

Am 9.5.2011 hatte die Klasse 7 in der Schule eine Lesesnacht. Um 18 Uhr trafen sich alle Schülerinnen und Schüler in der Schule. Wir hatten Matratzen, Schlafsäcke, Süßigkeiten und natürlich auch Bücher mit. Doch zunächst spielten wir in der Turnhalle eine Runde „Merkball“. Frau Heidemann, unsere Klassenlehrerin, schlug uns ein Spiel vor, in dem wir alle einen „Schatz“ erreichen sollten. Unser Schatz waren Gummibärchen, die auf der anderen Seite der Halle lagen und die wir mit „magischen Platten“ erreichen sollten ohne den „Sumpf“ zu berühren. Nach einiger Zeit hatten wir unseren Schatz bekommen und konnten ihn nach dem Abendessen - es gab Pizza - essen. Nach dem Abendessen räumten wir den Tisch auf, gingen in den Klassenraum und machten uns unsere Liegestätten zurecht. Alle hatten dann Lust, in die Bibliothek zu gehen und dort etwas zu lesen. Nachdem sich alle ein Buch ausgesucht hatten, lasen wir und aßen dabei unsere Gummibärchen. Frau Heidemann gab uns ein englisches Buch, das spannende, lustige und gruselige

Detektiv-Geschichten enthielt. Ein paar Schüler von uns lasen eine Geschichte aus dem Buch vor und stellten auch ihre Lieblingsbücher vor. Ungefähr um 22 Uhr gingen wir alle zurück ins Schulgebäude und lasen dort noch unsere Bücher fertig. Dann spielten wir gemeinsam „Black Stories“. Nach ein paar Minuten hatten wir Lust „Tat oder Wahrheit“ zu spielen. Wir spielten dieses Spiel bis Mitternacht. Manche gingen dann auch schlafen. Am nächsten Tag wachte jeder gegen 8 Uhr auf. Wir putzten uns die Zähne, packten unsere Sachen wieder ein und gingen zur Schulkantine zum Essen. Zum Frühstück gab es Brot, Salami, Brotaufstrich, Milch und Säfte, die wir alle mitgebracht hatten. Zum Schluss spielten wir noch eine Runde „Merkball“ in der Turnhalle. Dort wurden die meisten Schüler von ihren Eltern abgeholt. Es war ein sehr schönes Erlebnis und eine gute Gelegenheit, mit der Klasse etwas gemeinsam zu unternehmen. Ich bin mir sicher, dass jeder von uns es nochmal machen möchte.

Suh-Hyun Kang, Klasse 7



Augenblicke - Zeit-Geschichten

Augenblick: Die Zeitmaschine

Es war einmal ein Junge. Sein Vater starb vor einem Tag bei einem Unfall, deshalb waren er und seine Mutter sehr unglücklich. Der kleine Junge war so traurig, dass er in die Vergangenheit reisen wollte, um seinen Vater vor dem Unfall zu retten. Das Problem war aber, er wusste nicht, wie er das anstellen sollte. Also dachte er scharf nach. Glücklicherweise hatte er eine Idee. Er baute einige Teile zusammen und endlich: Fertig! Nun gab er die richtigen Zielkoordinaten ein und reiste los. Die Zeitmaschine flog wie eine Rakete durch eine zeitlose Atmosphäre. Geschafft! Jetzt musste er sich beeilen seinen Va-

ter zu finden, denn er hatte in die Maschine „24 Stunden“ eingegeben. Endlich sah er seinen Vater. Er stand mit einem Einkaufswagen auf der Straße und überprüfte gerade seine Einkaufsliste. Da sah er das Auto, das um die Ecke flitzte. So schnell er konnte, rannte er los und schubste seinen Vater auf den Gehweg zurück. Gerettet! Nun lief er zurück zu seiner Zeitmaschine und gab die Zeit ein, in der er die Zeitmaschine baute. Doch es war alles wie vorher, denn der Junge hatte nur geträumt.

Joshua Dreeßen, Klasse 4

Augenblick: Die Zeittür

Als Catania eines Tages müde nach Hause kam und in den Keller ging um Kartoffeln zu holen, entdeckte sie in dem dunklen Raum eine Tür, die sie zuvor noch nie gesehen hatte. Auf der Tür war ein Drache abgebildet. Zu seinen Füßen befand sich ein ovales Loch. Die Tür hatte kein Schloss und war fest verschlossen, da half auch kein Rütteln und Ziehen.

Catania erinnerte sich an ein Buch, das sie vor längerer Zeit einmal gelesen hatte und das sie zu einer abenteuerlichen Reise bewog - auf der Suche nach einem ovalen Stein, der angeblich eine Tür zur Drachenwelt öffnen sollte. Damals schlich sie sich heimlich an Bord eines großen Schiffes, das sie nach Kairo brachte. Von dort aus gelang sie in die Sahara, wo sie dann nach vielen Wochen erschöpft aber glücklich den ovalen Stein fand. Das geschah, als sie gerade ihr Leben aufgeben wollte.

Ob die Tür im Keller wohl ein Eingang zur Drachenwelt war? Sie rannte nach oben in ihr Zimmer, öffnete eine Schublade, wühlte in ihren Sachen und fand den ovalen Stein aus der Sahara.

Sogleich machte sie sich wieder auf den Weg nach unten in den Keller. Ihr kleines Herz schlug laut vor Aufregung. Der Stein fühlte sich in ihrer Hand ungewöhnlich warm an. Vorsichtig schob sie ihn in die ovale Öffnung der Drachentür. Er passte genau! Die Tür ließ sich öffnen. Hinter der Tür saß ein riesiger Drache, der Catania mit

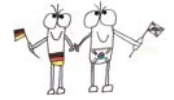
funkelnden Augen anstarrte. Für einen Moment stand Catania wie angewurzelt da, doch dann drehte sie sich um und wollte weglaufen. „Du brauchst keine Angst vor mir zu haben“, hörte sie eine sanfte Stimme sagen. Sprach etwa der Drache zu ihr? Catania drehte sich wieder zu dem Drachen um und schaute ihn verwundert an. „Ich bin Lugia! Komm nur!“, säuselte der Drache.

Als Catania die Türschwelle überschritt, sah sie, dass der Drache nicht der einzige war. „Du bist eine Drachenreiterin! Komm, und such dir einen Drachen aus!“, hörte sie Lugia sagen. „Das hier ist Ho-Oh, das hier ist Lavados und das sind Zapdos und Arktos“, stellte Lugia die anderen Drachen vor.

Catania sah sich alle an. Lavados war ein tapferer Feuerdrache, Arktos ein starker Eisdrache und Zapdos ein mutiger Erddrache. Ho-Oh war der Herrscher des Himmels - ein Luftdrache. Und Lugia selbst war die Herrscherin der Meere - ein Wasserdrache. Sie entschied sich für Lugia, weil sie ihre sanfte Stimme mochte.

Doch wie Catania mit Lugia in eine andere Welt reiste und dort den Aragoniern bei ihrem schweren Überlebenskampf beistand, ist eine andere Geschichte. Ich erzähle sie dir, wenn du die Schwelle der Drachentür überschreitest.

Sara Tutsch, Klasse 5



Augenblick: Die Zeitreise

Als ich den Schalter umlegte, bildete sich eine hellblaue, mit knallenden, gelben Blitzen gefüllte Kugel um mich. Der Schub drückte mich in meinen sonnenfarbigen Sessel, sodass sich die Stahlfedern in meinen schweißnassen Rücken bohrten. Auf einmal roch ich etwas Verbranntes und ich befürchtete, dass meine nagelneuen Schuhe verbrannt waren. Ein schneller Blick auf die Kontrollinstrumente vor mir sowie nach links und rechts zeigte mir, dass hier drinnen alles in Ordnung war. Offensichtlich verkohlte die Außenverkleidung meiner Kapsel bei dem gewaltigen Zeitsprung. Ich musste mich beeilen, denn ich kam im Auftrag der NASA um zu sehen, wie es in 1034 Jahren auf der Erde aussehen wird. Auf einmal wurde ich schlagartig nach vorne geschleudert, aber zu meinem Glück war ich angeschnallt. Der Gurt konnte mich gerade noch halten und somit das Schlimmste verhindern. Aber trotzdem fühlte ich mich nicht gut, weil der Gurt mir sämtliche Organe gequetscht hatte. Als der Schub sich verringerte, seufzte ich laut und stöhnte: „Ach, die Zeitreisen sind auch nicht mehr das, was sie mal waren!“ Als ich mich umsah, bemerkte ich, dass die Welt ganz anders war als noch heute Morgen, denn hier lief keiner mehr über den Boden, sondern alle flogen auf irgendwelchen Skateboards ohne Räder - wie in dem Film „Back to the Future“. Es gab nicht einmal mehr Autos. Ich fragte mich, ob sie die Erderwärmung durch Kohlenstoffdioxid behoben hatten. Also ging ich zu einer älteren Frau um sie zu fragen, doch bevor ich sie etwas fragen konnte, schlug sie mich nieder, stahl meine Brieftasche und rannte weg. Langsam richtete ich mich wieder auf. „Wieso schlug die Alte mich nieder und woher hatte sie so viel Kraft? Konnte sie überhaupt etwas mit meinem Geld hier anfangen, denn das ist ja von 2011?“

Mir schwirrten so viele Fragen durch den Kopf, dass mir fast schwindelig wurde. Doch eins war mir sicher: Ich musste die Verfolgung selbst aufnehmen, weil mir die Polizei sicherlich nicht abkaufen würde, dass ich ein Zeitreisender bin. Ich rannte also los in der Hoffnung, die alte Frau einholen zu können. Schon nach kurzer Zeit war

die Alte in Sichtweite. „Haltet die Diebin! Sie hat mir meine Brieftasche gestohlen!“, schrie ich. Doch keiner der Passanten tat etwas, um die Diebin aufzuhalten.

Ich traute meinen Augen nicht, als ich sah, wie die alte Frau in eine Zeitmaschine stieg, die fast genauso aussah wie meine, mit der ich gekommen war. Vorsichtig schlich ich mich an, um die Koordinaten herauszufinden, die die Frau gewählt hatte. Ich wollte sie unbedingt verfolgen. Ich schlich mich also an und sah, dass sie für ihren Rückflug zufälligerweise das gleiche Jahr angegeben hatte wie ich: Das Jahr 2011! Nur der Ort war ein anderer: Korea Seoul DSS! Ich hastete zu meiner Zeitmaschine zurück vorbei an Solarenergiegeschäften und sonstigen High-Tech-Läden. Mit Seitenstechen und pochendem Herzen kletterte ich in meine Kapsel, gab die Zeit und den Ort ein, den die Diebin gewählt hatte in der Hoffnung vor ihr anzukommen, um sie gleich bei ihrer Landung überwältigen und ihr das Geld abringen zu können. Ich schmiss mich mit einem Seufzen auf den gelben Sessel, der infolge meines Gewichtes stöhnte. Wie üblich bildete sich eine blaue Kugel mit gelben, gefährlichen Blitzen um mich herum. Mir ging diese eine Frage nicht aus dem Kopf: „Was bedeutet DSS!“

Unversehrt kam ich in das Jahr 2011 zurück und zu meiner Überraschung landete ich mitten auf einem Schulhof. Zuerst dachte ich, ich hätte mich vertippt, doch als ich neben mir eine zweite Zeitmaschine im Landeanflug sah, war ich mir sicher, dass ich hier richtig war. Der Vorsprung von wenigen Sekunden, den ich der NASA zu verdanken hatte, reichte aus, die Diebin in Empfang zu nehmen.

Ohne große Mühe gelang es mir, die Alte zu überwältigen und mein Geld wieder an mich zu nehmen. Erst dann hatte ich Gelegenheit, mich an diesem seltsamen Ort umzuschauen. Doch was ich dort sah und erlebte, ist eine noch spannendere Geschichte, die ich ein anderes Mal erzählen werde.

Nicolas Pittroff, Klasse 6



Augenblicke - Zeit-Geschichten und andere Geschichten

Augenblick: Ein ungewöhnlicher Schulausflug

Als ich vor sehr vielen Jahren - vielleicht waren es 100 - in Seoul zur Schule ging, besuchte ich die Deutsche Schule Seoul International (DSSI). Sie war damals die größte Schule in Korea, hatte aber trotzdem nur ein Gebäude. 77 Schüler besuchten zehn Klassen. Im Schnitt waren also nur sieben Schüler in einer Klasse.

Als ich eines Tages in meiner Klasse saß - es war wohl die dritte - überraschte uns unsere Klassenlehrerin Frau Brandsch: „Heute machen wir einen Ausflug!“ Der Jubel war groß. Zunächst ging es ins Grand Hyatt. Dort gab es nämlich das leckerste Essen, und wir wollten uns für unseren Ausflug stärken. Anschließend wanderten wir zum Namsan Tower. Da staunten wir natürlich, weil er mit seinen drei Metern der höchste Turm in Korea war. Andere Türme waren damals nur einen Meter hoch. Weiter ging es zum 20 Building. „Wollt ihr wissen, wie viele Etagen das Gebäude hat?“, fragte Frau Brandsch in die Runde und gab sogleich die Antwort: „Es sind 20. Das ist echt viel, oder?“ Für gewöhnlich lebten wir auf einer Etage. Drinnen hörten wir im Mako, so hieß das Radio früher, dass eine Gruppe von Wissenschaftlern (namentlich alle Lehrkräfte der DSSI) eine Zeitmaschine erfunden hätten. Jetzt suchten die Wissenschaftler zwei Freiwillige, die die Maschine testen würden. Wer mutig genug sei,

sich auf die Zeitreise zu begeben, der möge die angegebene Nummer anrufen und sich melden. Sogleich eilte Frau Brandsch zum Telefon. Nach ein paar Worten, die ich nicht verstand, sagte sie zu mir: „Amelie, wir zwei können die Zeitmaschine ausprobieren! Kommst du mit?“ Ich war begeistert. „Komm“, meinte sie, „wir müssen sofort los!“ Die anderen ließen wir zurück. Sie kamen allein zurecht.

Als wir in das riesige Labor mit der seltsamen Zeitmaschine kamen, forderte uns ein Wissenschaftler - es war Herr Lorek - auf: „Stellt euch hier hin zu uns! Wir reisen nämlich auch mit! Es geht in das Jahr 2011! In drei Sekunden geht es los!“ Und da rief Frau Schmidt schon: „Drei, zwei, eins, null!“ Ich schloss die Augen.

Als ich sie wieder öffnete, stand ich vor der DSSI. Sie war noch immer so groß wie damals und sah auch immer noch gleich aus. Später stellte sich aber heraus, dass sie nun nicht mehr die größte Schule des Landes war. Allerdings waren der Namsan Tower und das 20 Building nun viel höher. Seltsam.

Die Rückreise klappte jedoch nicht, da die Zeitmaschine kaputt ging. Daher lebe ich noch heute - im Jahr 2011 - hier in Seoul. Meine Lehrerin und die Wissenschaftler sind auch noch hier.

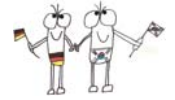
Amelie Rehbein, Klasse 3

Augenblick: Ein ungewöhnlicher Tag

Lukas trödelte nach der Schule herum und wurde dann aus Versehen im Klassenzimmer eingesperrt. Er war sehr traurig und weinte. Er rief um Hilfe, klopfte ans Fenster, doch ihn hörte keiner. Er saß auf der Fensterbank und schaute traurig hinaus. Nach einiger Zeit schlief er ein. Plötzlich saß ein Zauberer neben Lukas. Er pustete Lukas ins Ohr. Lukas blinzelte, wachte auf und erschrak. Kaulin sagte: „Hab keine Angst, ich bring dich nach Hause.“ Er murmelte einen Zauberspruch, und plötzlich sah Lukas draußen ein Pferd heranfliegen. Er wusste nicht, dass Pferde fliegen konnten! Das fliegende Pferd kam immer näher. Das Fenster zerbrach, als es ins Klassenzimmer

kam. Lukas und Kaulin stiegen auf den Rücken des Pferdes. Sofort flog es mit ihnen los. Was für ein Flug! Noch nie hatte Lukas die Schule und seine Stadt von oben gesehen! Sie flogen zu dem Haus, in dem Lukas wohnte. Als Lukas zur Tür herein kam, schimpfte ihn seine Mutter, weil er ihr heute Morgen versprochen, gleich nach der Schule nach Hause zu kommen. Jetzt war es schon spät und sie machte sich große Sorgen. Doch schließlich nahm sie ihn in die Arme und freute sich, dass er einen an der Seite hatte, der so gut auf ihn aufpasste.

Jisu Kim, Klasse 4



Augenblick: Der Elefant in Not

An einem schönen sonnigen Tag wollten die fünf Mäuse Camembert, Sahnekeäse, Schimmelkäse, Appenzeller und Bergkäse in der Nähe eines Gebirges alle zusammen Picknick machen. Plötzlich hörten sie einen traurigen Hilferuf. Die Mäuse gingen dorthin, woher der Hilferuf kam. Sie sahen einen Elefanten und erschreckten, da sie Angst vor dem großen Elefanten hatten, obwohl er ein Babyelefant war. Die Mäuse liefen ganz schnell weg, weil sie wieder Picknick machen wollten. Nach kurzer Zeit gingen sie aber wieder zu dem armen Elefanten, weil er ihnen Leid tat. Die lieben fünf Mäuse sahen sein verletztes Bein. Vielleicht kam er vom Weg ab und stürzte ab? Die Mäuse verbanden sein Bein - und sie konnten gut verbinden, da sie zu Hause immer Krankenhaushaus spielten. Doch wie sollten sie ihn transportieren? Er war doch so schwer! Sie holten von zu Hause einen gro-

ßen Wagen, damit sie ihn nach Hause bringen konnten. Zum Glück war es nicht weit. Irgendwie schafften sie ihn auf den Wagen. Drei Mäuse zogen und eine Maus schob von hinten. Leider hatte der Sahnekeäse keine Kraft, deswegen konnte er nicht mitschieben. Er sollte nur zuschauen und das Kommando geben. Plötzlich rief der kleine Elefant: „Stopp! Der Schimmelkäse stinkt so sehr, kann er hinter mir gehen?“ Und endlich kamen sie nach Hause.

Die kleinen Mäuse kümmerten sich ganz liebevoll um den Elefanten und sie wurden allerbeste Freunde. Der kleine Elefant lebte mit den süßen Mäusen zusammen und gewöhnte sich auch den Geruch vom Schimmelkäse.

Jetzt sind die Beiden sogar schon verheiratet und leben dort noch immer glücklich zusammen. Ich möchte aber nicht sagen, wie ihre Babys aussehen.

Lia Blies, Klasse 4

Augenblick: Der einsame Rabe

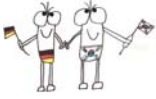
Es war einmal ein Rabe, der sich sehr einsam und verlassen fühlte. Im Sommer flog er von Deutschland nach Korea und dachte an die schöne Zeit mit seiner Familie. Im letzten Jahr flog die Rabenfamilie, gerade als ein sehr starkes Gewitter aufkam, nach Düsseldorf. Es blitzte so stark, dass alle Raben getroffen wurden, bis auf den kleinen Raben, der jetzt seelenverlassen am Himmel flog. Wie er da so flog, sah er, dass er schon in Seoul angekommen war. Er landete auf einem Dach. Da sah er eine Maus. Der Rabe rief der Maus zu: „Hallo! Ich mach dir nichts!“ Im gleichen Moment dachte er: „Sprechen die hier überhaupt Deutsch?“ Da kam die Maus näher und fragte: „Wer bist du, und was willst du hier?“ „Puh, sie sprechen Deutsch. Bin ich froh!“, dachte er. Er wusste ja nicht, dass er zufällig auf dem Dach der DSSI landete und antwortete sogleich: „Ich bin Tim. Meine Familie ist letzten Jahres bei einem schrecklichen Gewitter umgekommen. Ich wollte schon immer mal nach Korea, also dachte ich mir, ich fliege hierher, und vielleicht finde ich neue Freunde.“ Die Maus entgegnete: „Nicht, dass du

denkst, die Koreaner, also die Leute hier, sprechen Deutsch. Nein, ich spreche nur Deutsch, weil mein Vater Deutscher ist. Meine Mutter ist Koreanerin, sie und die Leute hier sprechen Koreanisch. Du hast Glück so einen guten Reisebegleiter gefunden zu haben.“

Seitdem war nun ein halbes Jahr vergangen. Die Maus und der Rabe wurden die besten Freunde. Außerdem sah der Rabe schon sehr viel von Seoul, zum Beispiel den leckeren Noryanchin Fishmarket. Der Rabe liebte Fisch! Er war auch schon auf dem Namsan Tower.

Der Rabe und die Maus besuchten gerade die Grenze, als die Erde heftig zu beben anfang. Der Rabe sprang erschrocken über die Grenze nach Nordkorea. Die Maus machte einen Schritt zurück. Da spaltete sich die Erde in zwei Teile. Die eine Hälfte, auf der Nordkorea lag und der Rabe saß, stürzte ab. Der Rabe schwang gerade noch rechtzeitig seine Flügel und flog hinauf zu der Maus. Als er oben angekommen war, schlossen sich der Rabe und die Maus übergücklich in die Arme.

Sarah Langenstein, Klasse 4



Augenblicke - Zeit-Gedichte

Augenblick: Die Zeit



So-Jeong Kim, Klasse 2

Die Zeit

Die Zeit ist
Die Zeit ist das
Die Zeit ist das wertvollste
Die Zeit ist das wertvollste Gut,
Die Zeit ist das wertvollste Gut, das
Die Zeit ist das wertvollste Gut, das mir
Die Zeit ist das wertvollste Gut, das mir jemand
Die Zeit ist das wertvollste Gut, das mir jemand schenken kann.

Albert Neukomm, Klasse 4

Wenn du hast viel Spaß,
fließt die Zeit sehr weit.
Wenn Du Trauer hast in Maß,
fließt sie in Langsamkeit.

Hast Du keine Uhr
kannst Du die Zeit verpennen.
Hast Du eine Uhr
wirst Du sie erkennen.

Kristian Regenbrecht, Klasse 4

Sie ist ziemlich stur,
geht rund um die Uhr.
Sie kann nur laufen,
man kann sie nicht kaufen.

Man kann sie spüren,
man kann sie berühren,
man kann sie fühlen,
man kann sie durchwühlen.

Sie kann lang sein wie ein Fluss,
kann aber auch kurz sein wie ein Kuss.
Man kann sie nicht schmecken.
Man kann sie nirgends entdecken.

Sie entsteht im Nu.
Welche Zeit liebst du?

Joshua Henzler, Klasse 4

Sie kann man nicht zählen,
sie kann einen manchmal quälen.

Man kann sie nicht fühlen,
und sie nicht einfach wegspülen.

Zeit kann man nicht sehen,
aber wenn man ruhig ist,
kann man mit ihr gehen.

Konstantin Jelonek, Klasse 4

Die Zeit kann man nicht sehen,
aber sie kann sich drehen.
Die Zeit ist in jedem Land,
sie hängt auch an jeder Wand.

Die Zeit ist lang wie eine Giraffe
und doch manchmal schnell wie ein Affe.
Delfine springen im See,
täglich wächst neuer Klee.

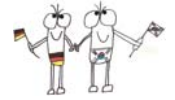
24 Stunden am Tag,
vergehen mit voller Freude.
24 Stunden am Tag,
schön war es heute.

Min-Kyoung Cho, Klasse 4



So-Jeong Kim, Klasse 2

Augenblicke - Zeit-Gedichte und andere Gedichte



Augenblick: Die Zeit

Zeit kann schnell vergehen.
Zeit kann man nicht anfassen und nicht hören.
Es gibt eine Geschichte über Zeit.

Tjark Schütze, Klasse 1

Zeit geht schnell vorbei. Zeit geht langsam vorbei.
Noch ist die Zeit nicht vorbei.
Zeit ist schön zum Lesen. Zeit ist schön um auszuruhen.

Lilly Olschimke, Klasse 1

Die Zeit ist um.
Ich habe noch Zeit für Aufgaben.
Mama sagt: „Du hast Zeit!“
Ich habe sehr viel Zeit.

Isabell Schaffrath, Klasse 1

Ich habe Zeit zum Leben.
Ich habe Zeit zum Schlafen.
Ich habe Zeit zum Denken.
Ich habe Zeit zum...

Federico Edelmann, Klasse 1

Augenblick: Ich brauche dich

Ein Liebesgedicht an meine Schlafpartnerin

Ich brauche dich,
du brauchst mich.
Ohne dich wäre meine Nacht kalt,
und ohne mich hättest du keinen Halt.
An unserer Seite ist nur eine kalte Wand,
du liegst auf mir und hältst meine Hand.
Da seh ich eine Zecke
auf meiner schönen Decke,
die werf ich sofort in die dunkle Ecke.
Da wird mir klar, wie wertvoll meine Decke ist.
Deshalb pass ich auf, dass keine Zecke sie frisst.

Bilal Dogan, Klasse 6

Augenblick: Die Zeit

Die Zeit ist gut,
sie gibt dem Menschen Mut.
Man darf die Zeit nicht verschwenden,
auch nicht sinnlos verwenden.
Unsere Zeit ist sehr wichtig,
darum nutze sie richtig.

Jemin Jung, Klasse 4



So-Jeong Kim, Klasse 2

Die Zeit
ist nicht weit.
Wen sie mag,
beschenkt sie jeden Tag.

Sarah Langenstein, Klasse 4

Augenblick: Die Zukunft

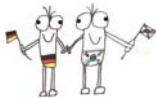
Die Zukunft
kommt schon morgen Früh?
Kann man die nicht verschieben?
Ich wär so gern,
und zwar mit dir,
im Heute hier geblieben.

Sara Tutsch, Klasse 5

Augenblick: Der arme Knödel

Hänsel und Knödel,
die gingen in den Wald.
Nach längerem Getrödel
rief Hänsel plötzlich: „Halt!“
Ihr kennt der Fabel
Schicksals dunklen Lauf,
der Hänsel nahm die Gabel
und aß den Knödel auf.

Sara Tutsch, Klasse 5



Weitblicke

Weitblick: Wohin die Reise geht



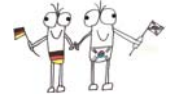
Auch nach diesem Schuljahr werden uns wieder einige Lehrerinnen und Lehrer sowie Erzieherinnen verlassen. Das sind wir ja schon gewohnt. Wohin die Reise geht, ist aus der Weltkarte ersichtlich. Hinter dem Namen ist in Klammern angegeben, wie viele Jahre sie oder er an der DSSI war, gefolgt von dem Ort, in dem sie oder er künftig leben wird. Die Angaben wurden von unserem Redakteur Wolfram Menke (Klasse 6) gesammelt. Die Karikaturen zeichnete Suan Jung (Klasse 7).

Anmerkung: Leider waren nicht alle mit der Veröffentlichung der Angaben und Karikaturen einverstanden.
Oliver Günter

Stufen von Hermann Hesse

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe, blüht jede Weisheit auch und jede Tugend zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern. Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe bereit zum Abschied sein und Neubeginne, um sich in Tapferkeit und ohne Trauern in and're, neue Bindungen zu geben. **Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne**, der uns beschützt und der uns hilft zu leben. Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,

an keinem wie an einer Heimat hängen, der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen, er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten! Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen! Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise, mag lähmender Gewöhnung sich entrafen. Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde uns neuen Räumen jung entgegen senden: Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden. Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!



Frau Brenner, Frau Wollseiffen und Frau Giegerich (v.l.n.r.) mit ihren „Kiga-Kindern“

- Frau Brenner (2), Eys, Südtirol
- Herr Groneberg (8), Kairo
- Frau Baureder (2), Seoul
- Frau Giegerich (3), Seoul
- Frau Wollseiffen (3), Seoul
- Frau Park (1,5), Seoul
- Herr Günter (4), Taipeh

Wir danken allen Lehrerinnen und Lehrer sowie Erzieherinnen herzlich für ihre Arbeit an und für die DSSI, für ihren Einsatz und für ihre Geduld. Natürlich wollen wir bei dieser Gelegenheit auch nicht unsere Mitschülerinnen und Mitschüler vergessen, die uns mit ihren Familien in den Sommerferien verlassen werden.

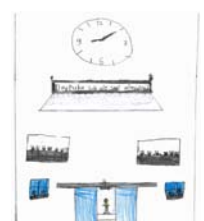
Von Herzen wünschen wir **allen** - wohin die Reise auch gehen mag - alles Liebe und Gute und weiterhin viel Erfolg!

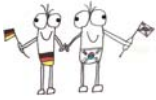
die Redaktion

Weitblick: Und wer kommt?

Nach den Sommerferien können wir folgende neue Lehrerinnen und Lehrer an der DSSI begrüßen: Frau Bollow, Herr Breuer, Frau Hedberg, Herr Klempt, Herr Knipping, Herr Krämer, Frau Maushake und Herr Maushake.

die Redaktion





Weitblicke

Weitblick: Ein Brief aus Japan



Hallo, ich bin Hanna und komme aus Japan. Für einige Zeit war ich hier an der DSSI, weil in Japan ein sehr starkes Erdbeben war, das einen Tsunami auslöste. Dabei wurde ein Atomkraftwerk so sehr beschädigt, dass Radioaktivität austrat. Mein Haus wurde zum Glück nicht beschädigt, denn wir wohnen in Tokio. Dort war das Erdbeben nicht so stark. Doch einige Tage später wurde die Deutsche Schule Yokohama geschlossen und wir mussten zu Hause bleiben. Allerdings war es nicht langweilig. Wir packten fleißig unsere Sachen. Auch Taschenmesser, Lampen und ein Zelt wurde eingepackt. Nur für den Fall, dass weitere Erdbeben so stark sein würden, dass unser altes Haus beschädigt werden würde. Wir schliefen daher jede Nacht

im Wohnzimmer und rannten sofort nach draußen, wenn ein Nachbeben kam. Auch bei einem schwachen Beben taten wir das. Dort warteten wir, bis das Beben vorbei war.

Eine Woche später beschlossen wir nach Korea zu reisen. Und so kam ich an die DSSI. Einen Monat später wurden wir darüber informiert, dass es in Tokio wieder sicher sei und die Deutsche Schule Yokohama wieder geöffnet werden würde. Am Freitag, den 6.5. flogen wir daher wieder nach Japan. Wir werden wohl dort noch ein halbes Jahr bleiben und dann nach Deutschland ziehen. Doch wenn ich erwachsen bin, werde ich wieder nach Japan zurück gehen. Da bin ich fest entschlossen!

*Hanna Gehrmann, Klasse 6
Deutsche Schule Yokohama*

Weitblick: Kurzmeldungen



Unsere Redakteurin Sara Tutsch aus der fünften Klasse gab dem Nachrichtenmagazin „Lilipuz - Radio für Kinder“ ein Interview über Ihre Heimat Korea, das im Internet zu hören ist:

www.lilipuz.de/programm/hoerer-weltweit/hoerer-details/artikel/sara-aus-suedkorea/

Das Kinderkochbuch „Lirum, Larum, Löffelstiel“, an dem unsere Zweit- und Drittklässler mit einem Rezept für Kimbap und einer Kartoffelsuppe mitwirkten (sie-

he Ausgabe 5), ist im Dittel-Verlag erschienen.

www.dittel-verlag.de

Auch in diesem Jahr nahmen wieder einige Schülerinnen und Schüler der DSSI am Projekt „ZEUS - Zeitung und Schule“ teil. Die Artikel über Korea wurden in der aktuellen Ausgabe der gleichnamigen Zeitung veröffentlicht bzw. sind im Internet nachzulesen:

www.zeusteam.de





Lichtblick: Zitate aus der Schule

Von Lehrkräften (die Autoren sind der Redaktion bekannt):

- „Ich fühl mich vergackeiert!“
- „Verflixte Kiste!“
- „Unter aller Kanone!“
- „Ihr treibt mich in den Wahnsinn!“
- „Leute, das ist der Urschleim!“
- „... und dann ...“
- „Herr, schmeiß Hirn vom Himmel!“
- „... ehem ...“
- „Ich bin einfach zu gutmütig.“
- „Lila Milchkuh.“
- „Wasch dir deine Füße, dann rutscht der Dreck aus deinen Ohren nach!“
- „Doppelklick.“
- „Die Nerven, die ich hier verliere, kann mir keiner wiedergeben oder bezahlen.“
- „Hey!!!“ (sehr laut)
- „Das ist Rubbish!“
- „Das versteh ich nicht.“

- „Gildet gibt`s nicht, das heißt gilt!“
- „Ihr seid zu laut!!!“ (auch sehr laut)
- „Hier spielt die Musik!“
- „Gehirn einschalten!“
- „Kopf zu!“
- „Haben wir wieder Tag einen der offenen Tür?“
- „Whatever.“
- „Wenn der Kuchen redet, dann hören die Krümelchen zu!“

Von Schülerinnen und Schülern (die Autoren sind der Redaktion bekannt):

- „Faust!?“ (eher eine rhetorische Frage)
- „Von außen bin ich hart, von innen bin ich Pudding.“
- „Spinnst du?“
- „Niemals!!!“ (sehr bestimmt)
- „Wer als Letzter unten ist, isses!“
- „Fang mich doch, du Eierloch!“



„Später tauschen wir aber!“



„Wann darf ich wieder runter?“

Lichtblick: Witze aus der Schule

„Wörter, die mit der Vorsilbe „un-“ beginnen, drücken meist etwas Schlechtes oder Unangenehmes aus“, erklärt der Lehrer. Wer kann ein solches Wort nennen?“ Darauf antwortet Fritzchen schlagfertig: „Unterricht!“

In-Ho Park, Klasse 6



www.nichtlustig.de

Die Lehrerin fragt: „Fritzchen, nenn mir doch mal die Sinne, die Dir bekannt sind.“ - „Schwachsinn, Blödsinn, Unsinn.“

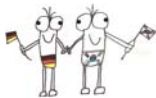
Bilal Dogan, Klasse 6

So gesehen:

Wir wussten zwar schon immer, dass Frau Daiber viele Aufgaben an der DSSI hat und auch zahlreiche Talente vorweisen kann, aber dass sie auch als Frisörin arbeitet?

Wer hätte das gedacht?





Ausblicke

Ausblick: „Wir setzen den Standard“



So lautete das Motto des diesjährigen Abitur-Streichs, dem sich die DSSI zum ersten Mal seit ihrer Gründung im Jahr 1976 stellen musste. In einer Nacht-und-Nebel-Aktion überraschten uns unsere Abiturienten Frank und Marc am 16. Mai 2011 mit einigen markanten Schriftzügen und reichlich Toilettenpapier.

Zugegeben, die beiden „Musterschüler“ setzten „die Latte“ mit ihrem Durchschnitt von 1,6 für alle künftigen Abiturienten recht hoch. Aber da wollen wir nicht verzagen und zuversichtlich nach vorne schauen.

Dass der „Standard“ an unserer Schule ohnehin hoch ist, hat ja schon die so ge-

nannte BLI gezeigt: „Exzellente Deutsche Auslandsschule“ darf sich unsere Schule nun offiziell nennen.

Jetzt bleibt nur noch zu hoffen und wünschen, dass möglichst viele Schülerinnen und Schüler mit ihrem „Standard“ zufrieden sind und am letzten Schultag Zeugnisse nach Hause tragen können, mit denen sie zufrieden sind.

Unseren Abiturienten Frank Hemmert und Marc Kloberg wünschen wir auf jeden Fall auch weiterhin viel Erfolg, und dass sie ihren „Standard“ an der Universität noch toppen werden!

die „Folterknechte“

Ausblick: Zu guter Letzt

Mir hat in diesem Schuljahr besonders gut gefallen, dass ich eine so nette Klasse und so nette Lehrerinnen und Lehrer hatte und der Unterricht toll war.

Vor allem der Kunst- und Werkunterricht war interessant und abwechslungsreich. Den Musikunterricht mit Herrn Groneberg fand ich sehr gut.

Ich hoffe, dass bei jedem anderen das Jahr auch so gut ablief wie bei mir.

Ich wünsche euch allen schöne Ferien und ein gutes nächstes Schuljahr!

Sarah Langenstein, Klasse 4

Ausblick: In eigener Sache

Nach vier Jahren an der DSSI und nach sechs Ausgaben „Jobosejo!“ werde ich Seoul verlassen - in der Hoffnung, dass dies nicht die letzte Ausgabe sein wird.

Herzlichen Dank für das Vertrauen und die Unterstützung!

Oliver Günter



Anschrift:

Zeitungswerkstatt
Deutsche Schule Seoul International
4-13 Hannam-Dong, Yongsan-Gu
Seoul 140-210
Republic of Korea
sguenter@dseoul.org

Redaktion der sechsten Ausgabe:

Lea-Marie Dörre	Bilal Dogan
Joshua Dreeßen	Wolfram Menke
Gina Kim	In-Ho Park
Sarah Langenstein	Maximilian Reischl
Sara Tutsch	
	Oliver Günter